

## Aqua-Institut kooperiert mit China

**GÖTTINGEN/PEKING.** Das Göttinger „Aqua-Institut“ wird die Volksrepublik China bei Qualitätsverbesserungen im Krankenhaussystem unterstützen. Eine entsprechende Vereinbarung haben die Kooperationspartner am Mittwoch in Peking unterzeichnet. Die Volksrepublik will bis 2020 die Zahl der Krankenhausbetten verdoppeln und die ambulante Versorgung verbessern. Die Firma soll dabei auf technische Fragen eingehen und Problemanalysen und Expertenmeinungen liefern. Zunächst sind Aqua-Sprecher Robert Deg zufolge vier Pilotprojekte geplant. Aqua-Geschäftsführer Joachim Szecsenyi und Vertreter des chinesischen Zentrums für Gesundheitsentwicklung und -forschung unterzeichneten die Vereinbarung während des Besuchs einer deutschen Delegation in China. *hō*

## ZURPERSON



## Schüllers Vertrag verlängert

**André Schüller** ist vom Verwaltungsrat der Sparkasse Göttingen einstimmig zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden wieder bestellt worden. Vorbehaltlich der Zustimmung des Zweckverbandes wird er bis April 2022 im Amt sein. Schüller ist seit April 2012 Vorstandsmitglied der Sparkasse und dort auch für die Marktbereiche verantwortlich. Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) bezeichnete die Vertragsverlängerung als ein wichtiges Signal an Kunden, Mitarbeiter und Geschäftspartner und stehe für die nötige Kontinuität in der Geschäftspolitik der Sparkasse Göttingen. *bib*

## WIRTSCHAFTS TERMINE

**„Rechtliche Fallen – geschickt umgehen“:** Dazu bietet die Gründungsberatung Mobil am Dienstag, 21. Juni, von 9 bis 13 Uhr ein Seminar für Selbstständige an. Die Veranstaltung, die unter anderem die Themen Verträge, AGB oder Fehler bei der Werbung zum Inhalt hat, findet in den Göttinger Mobil-Räumen, Lotzestraße 22c, statt – Anmeldung unter Telefon 0551/400-3230.

**Frauen,** die sich beruflich weiter entwickeln wollen, können sich am Dienstag, 21. Juni, von 16 bis 17.30 Uhr im Künstlerhaus Göttingen inspirieren lassen. Unter dem Motto „Wie ich wurde, was ich heute bin“ erzählen Ines Pieper und Birgitt Witter-Wirsam von Hürden und Erfolgen auf ihrem beruflichen Weg. Das Handwerkszeug für den eigenen Erfolg vermittelt das Programm „Cupcakes, Kunst und Karriere“, das Heike Jansen und Bärbel Okatz von der VHS vorstellen.

## KONTAKT WIRTSCHAFT

SVEN GRÜNEWALD (LTG.)  
0551 / 901 751

wirtschaft@goettinger-tageblatt.de



Ist der Solar-Boom vorbei? Der Chef der Rosdorfer Firma Perlutec glaubt nicht.

FOTO: SURREY

# „Der große Durchbruch kommt erst noch“

Photovoltaik: Rosdorfer Unternehmer sieht Energie-Speicher als Herausforderung

VON MICHAEL CASPAR

**Rosdorf.** Mit der Firma Perlutec, die Photovoltaikanlagen plant und baut, hat sich Sebastian Niebur (36) vor zwei Jahren in Rosdorf selbstständig gemacht. Während viele glauben, dass der Solar-Boom lange vorbei ist, ist der gelernte Industriekaufmann davon überzeugt, dass der große Durchbruch erst noch bevorsteht.

„Richtig ist, dass das alte Geschäftsmodell zerbrochen ist“, sagt Niebur. Bis vor dreieinhalb Jahren, so der Unternehmer, konnten Hausbesitzer ihre Anlagen über die Einspeisevergütungen refinanzieren und so hohe Renditen erwirtschaften. 2004 habe die Vergütung bei 57,4 Cent pro Kilowattstunde gelegen. Über die Jahre sei sie aber gesunken.

„Dann hat sich die Bundesregierung zu einer kurzfristigen, drastischen Kürzung entschlossen“, berichtet Niebur. Mittlerweile betrage die Vergütung nur noch 12,3 Cent pro Kilowattstunde. Viele Firmen seien vom Markt verschwunden. Niebur, der seit zwölf Jahren in der Solarbranche tätig ist, hat diese turbulente Zeit als zweiter Geschäftsführer eines Kasseler Unternehmens mit 220 Mitarbeitern erlebt.

„Es hat sich aber inzwischen ein neues Geschäftsmodell aufgetan“, betont der gelernte Industriekaufmann. Um es konsequent zu bearbeiten, habe er sich von seinem bisherigen Arbeitgeber getrennt. Privatleute, führt Niebur aus, könnten den Strom heute für zehn Cent pro Kilowattstunde produzieren. Die Energieanbieter verlangten mit 26 bis

## ➔ In turbulenten Zeiten ein neues Geschäftsmodell aufgetan

28 Cent pro Kilowattstunde fast das Dreifache. Ein Grund für die niedrigen Kosten bei der Selbstproduktion sei der Preisverfall bei den Solaranlagen. Sie schlagen heute mit einem Viertel von dem zu Buche, was 2004 zu bezahlen gewesen sei.

„Beim Selbstverbrauch besteht die größte Herausforderung darin, dass der Strom nur produziert wird, wenn es hell ist“, sagt Niebur. Speicher seien also not-

wendig, um auch nachts Strom zu haben. Auf diesem Feld sei viel in Bewegung. Bis vor ein, zwei Jahren lagen vor allem Bleibatterien im Trend. Mittlerweile liegen Lithium-Speicher-Batterien vorne, die sich schneller be- und entladen ließen.

„Zudem lässt sich in modernen Lithium-Ionen-Batterien der mit der Photovoltaikanlage gewonnene Gleichstrom unmittelbar speichern“, berichtet Niebur. Erst wenn der Strom benötigt werde, wandle ihn ein sogenannter Wechselrichter für das Hausnetz in Wechselstrom um. Bei herkömmlichen Systemen müsse der Strom mehrfach transformiert werden, was zu Energieverlusten führe.

„Ein Haushalt kann bis zu 80 Prozent seines Stroms bedarfs selbst decken“, führt Niebur aus. Durch das Speichern verteuere

sich der Strom auf 15 Cent pro Kilowattstunde, koste damit aber immer noch nur die Hälfte von dem, was die Energieanbieter verlangten. Und in den kommenden Jahren würden die Energiepreise eher noch steigen. Das überzeuge Kunden. „Wir haben im ersten Quartal 2016 das Fünffache an Anlagen verkauft wie im Vorjahr“, sagt Niebur. Im Juni will er einen vierten Mitarbeiter einstellen.



Sebastian Niebur FOTO: MIC

# Energieagentur plant neues Projekt „Handwerksausbildung für Klimaschutz“

Handwerker treffen sich zu Frühstück und gemeinsamem Gedankenaustausch

**GÖTTINGEN.** Handwerksausbildung für Klimaschutz (HAKS): Das war das Thema eines „Handwerkerfrühstücks“, das die Energieagentur Region Göttingen ausgerichtet hat. Handwerker unterschiedlicher Gewerke, Vertreter fachfremder Firmen und Repräsentanten diverser Wirtschaftsverbände nahmen teil.

Die Zusammenarbeit der einzelnen Gewerke am Bau wird immer komplexer, gerade auch im Bereich des energieeffizienten Bauens und der energetischen Sanierung. Vertreter des Zimmerer-, Schornsteinfeger-, Elektriker-, Maler-, Tischler- und Sanitär-Handwerks tauschten sich während der Veranstaltung aus. Damit die Angehörigen der einzelnen Gewerke die Arbeit der anderen noch besser verstehen sowie zur Schaffung eines gemeinsamen

Grundwissens, sollen ab September 2016 Auszubildende und Ausbilder praxisnahe Module von jeweils drei Stunden Dauer belegen können. Diese können beispielsweise aus einem Fachvortrag oder einem

gemeinsamen Baustellenbesuch bestehen und sollen unabhängig voneinander konzipiert sein, so dass keine Notwendigkeit besteht, an allen Modulen teilzunehmen. Für jede Teilnahme soll ein Zertifi-

kat ausgestellt werden, erklärte Energieagentur-Mitarbeiter Aaron Fraeter, der für das Projekt verantwortlich ist.

## ➔ Ab September sollen praxisnahe Module für Auszubildende und Ausbilder gemeinsames Grundwissen verbessern

Bei den Handwerkern stieß das Vorhaben auf große Zustimmung. „Dieses Projekt kann dafür sorgen, dass Bauarbeiten und handwerkliche Dienstleistungen einen noch höheren Qualitätsgrad erreichen“, sagte Torsten Knüdel, Bezirksschornsteinfeger aus Seeburg. Gabi Nikoleit von

der Zimmerei Diedrich (Rüdershausen) begrüßte es, dass die Firmen keine fertigen Module vorgesetzt bekommen, sondern eigene Wünsche und Ideen bei deren Konzeption einbringen könnten. Er habe mehr und mehr Kunden, die die Leitung eines Bau- oder Sanierungsprojekts in eine Hand legen wollen, sagte Jupp Weßling von der „Juwel – Werkstatt für ökologisches Bauen und Wohnen“, da sei es hilfreich, sich über Arbeitsweisen und Techniken der anderen Handwerke zu informieren. Fraeter berichtete, dass derzeit noch am didaktischen Konzept des Projekts gefeilt werde. Anschließend sollten „konkrete Inhalte“ vorgelegt werden. „Mit 20 Teilnehmern ist die Resonanz gut“, freute sich Energieagentur-Geschäftsführerin Doreen Fragel. *hr*



Gut besucht: Zur Vorstellung des Projekts „Handwerksausbildung für Klimaschutz“ kamen 20 Interessenten.

FOTO: RUDOLPH